

**Vorstandsbericht
für die DBV-Mitgliederversammlung am 23.03.2000 in Leipzig**

Erstattet vom Vorsitzenden Dr. Arend Flemming

- 1. Mitgliederverwaltung, Informations- und Kommunikationsarbeit**
 - 1.1. Mitgliederstand
 - 1.2. Mitgliederbewegungen
 - 1.3. Fördernde Mitglieder
 - 1.4. DBV-Geschäftsstelle
 - 1.5. Geschäftsordnung
 - 1.6. Finanzverwaltung
 - 1.7. Zusammenarbeit mit Landesverbänden und Sektionen

- 2. (Ehemaliges) Deutsches Bibliotheksinstitut (EDBI) und Institut für Zentrale Bibliotheksangelegenheiten (IZB)**
 - 2.1. Abwicklung des EDBI
 - 2.2. Aufbau des IZB

- 3. Internationale Arbeit**
 - 3.1. Bibliothekarische Auslandsstelle
 - 3.2. Einbezug des Goethe-Instituts
 - 3.3. IFLA
 - 3.4. Gäste auf Tagungen

- 4. Sach- und Facharbeit in Deutschland**
 - 4.1. Copyright und Tantieme
 - 4.2. Kulturgüter jüdischer Provenienz
 - 4.3. Deutsche Initiativstelle für Netzwerkinformation (DINI)
 - 4.4. Bibliotheksindex (BIX)
 - 4.5. Lektoratskooperation
 - 4.6. Bibliotheken ans Netz
 - 4.7. Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen

- 5. Offensive Öffentlichkeitsarbeit**
 - 5.1. Internet - Auftritt des DBV
 - 5.2. DBV-Ordner und Mitgliedskarte
 - 5.3. Ziele und Aufgaben
 - 5.4. DBV-Jahrbuch 1999
 - 5.5. Publizistenpreis des DBV - der Helmut-Sontag-Preis
 - 5.6. UNESCO-Welttag des Buches am 23.04.
 - 5.7. Tag der Bibliotheken am 24.10.
 - 5.8. Pressearbeit

- 6. Tagungsgefüge**
 - 6.1. Jahrestagungen / Kongresse
 - 6.2. Wahl des Vizepräsidenten und des Vorstandes
 - 6.3. Beiratssitzungen
 - 6.4. Vorstandssitzungen

1. Mitgliederverwaltung, Informations- und Kommunikationsarbeit

1.1. Mitgliederstand

1.784 Mitglieder sind im DBV mit dem Stand vom 01.01.2000 organisiert.
1.685 Mitglieder in den Landesverbänden und Sektionen, zusätzlich sind
50 Mitglieder der ASpB,
30 Mitglieder des Verbandes Deutscher Werkbibliotheken und
19 fördernde Mitglieder im DBV vereint.

1.2. Mitgliederbewegungen

10 Neuzugänge 1999
18 Kündigungen bis zum 31.12.1999

Sektionen:	Mitglieder	Neuzugänge	Kündigungen
Sektion 1	19	-	-
Sektion 2	94	-	-
Sektion 3A	93	-	-
Sektion 3B	891	3	7
Sektion 4	168	2	2
Sektion ASpB/Sektion 5	313	4	9
Sektion 6	75	1	-
Sektion 7	11	-	-
Sektion 8	21	-	-
	1.685	10	18

Landesverbände	Mitglieder	Neuzugänge	Kündigungen
Verband Dt. Werkbibliotheken	1		
ASpB	1		
Dt. Landkreistag	1		
ekz. bibliotheksservice	1		
Baden-Württemberg	93	2	-
Bayern	68	-	-
Berlin	67	-	1
Brandenburg	191	2	2
Bremen	5	1	-
Hamburg	10	1	-
Hessen	70	1	-
Niedersachsen	131	-	-
Nordrhein-Westfalen	334	-	1
Mecklenburg-Vorpommern	86	-	-
Rheinland-Pfalz	48	-	-
Saarland	19	-	-
Sachsen	214	-	6
Sachsen-Anhalt	126	2	4
Schleswig-Holstein	83	-	-
Thüringen	136	-	4
	1.685	10	18

Ein Ausschluss der Koreanischen Bibliothek Europa wurde von der Mitgliederversammlung am 23.03.2000 beschlossen.

1.3. Fördernde Mitglieder

Der DBV hat bisher 19 fördernde Mitglieder gewinnen können, die den DBV bei der Erfüllung seiner Ziele und Aufgaben vor allem finanziell unterstützen. Dafür wird den fördernden Mitgliedern herzlicher Dank gesagt:

- B.O.N.D. GmbH & Co. KG., Böhl-Iggelheim,
- Bernhard Pleuser GmbH & Co. KG, Wehrheim,
- Bibliothekseinrichtung Lenk GmbH, Schönheide,
- Gieseking Verlag GmbH, Bielefeld,

- H + H, Zentrum für Rechnerkommunikation GmbH, Göttingen,
- Hermann & Kraemer GmbH & Co. KG, Garmisch-Partenkirchen,
- Hänel & Schiebold KG, Einrichtungspartner, Halle/Saale,
- INOTEC Barcode Security GmbH, Neumünster,
- K. G. SAUR Verlag GmbH & Co. KG, München,
- Mauser Office GmbH, Waldeck,
- Mikروفilm-Center Kossenblatt GmbH, Kossenblatt,
- Muster-Schmidt Verlag/Buchhandlung, Verlagsgesellschaft, Göttingen,
- Schulz Bibliothekstechnik GmbH, Speyer,
- Schweitzer Sortiment, München,
- SilverPlatter Information GmbH, Berlin,
- Sisis Informationssysteme GmbH, Oberhaching,
- Sontheimer Datentechnik GmbH, Aalen,
- WILEY-VCH Verlag GmbH, Weinheim,
- Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Sie wurden zur Jahrestagung nach Leipzig mit dem Hinweis auf das Rahmenprogramm und die Messe eingeladen. Zur Verleihung des Publizistenpreises des DBV, des Helmut-Sontag-Preises 2000 in Essen, sind sie bereits jetzt herzlich eingeladen. Ihnen wird exklusiv die Möglichkeit eröffnet, auf den DBV-Internet-Seiten ihre Werbung zu platzieren.

1.4. DBV-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat nach der leider notwendigen räumlichen Trennung vom DBI und dem Umzug in die Straße des 17. Juni eine effektive und funktionierende Infrastruktur aufbauen können. Den beiden Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, Frau Elke Dämpfert und Frau Judith Gärtner, wird dafür sehr gedankt.

Die neue Adresse:

Deutscher Bibliotheksverband, Geschäftsstelle, Straße des 17. Juni 114,
10623 Berlin. Tel.: 0 30/39 00 14 80 bis 1483, Fax: 0 30/39 00 14 84 und 14 85,

E-Mail: dbv@bibliotheksverband.de Internet: <http://www.bibliotheksverband.de>

Mit großzügiger Unterstützung der ekz und mit Übernahme von Möbeln des DBI zu sehr günstigen Konditionen konnte die Geschäftsstelle, einschließlich eines neuen Beratungs- und eines Archivraumes, auch möbliert werden. Mit Hilfe der Kollegen des Iwan-N.-Stranski-Institutes der TU Berlin und des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) wurde eine schnelle und stabile Netzanbindung eingerichtet. Für die Telefon- und Fax-Anschlüsse hat sich die Geschäftsstelle für die Nutzung der neuen Telefon-Anlage des Deutschen Instituts für Urbanistik entschieden, das u.a. Anrufbeantworter an allen Anschlüssen einschließt.

1.5. Geschäftsordnung

Der von der RA Dr. V. Kopf vorgelegte Entwurf der Geschäftsordnung wurde überarbeitet, eine weitere Stellungnahme verfasst, so dass beide Papiere dem Präsidium und Vorstand zur Diskussion in der Vorstandssitzung am 25.05.1999 vorlagen.

Aus dem Entwurf der Geschäftsordnung und der Stellungnahme von Dr. Flemming wird von einer AG des Vorstandes (Dr. Flemming, Prof. Beyersdorff, Dr. Lux) und E. Dämpfert zum 15.07.1999 ein neuer Entwurf erarbeitet. Die Geschäftsordnung wird dann mit dem Beirat beraten. Der Beirat hat die Geschäftsordnung am 29.09.1999 beschlossen, nach Vorlage beim Wirtschaftsprüfer wird sie nun umgesetzt.

1.6. Finanzverwaltung

Beitragszahlung der DBV-Mitgliedsbeiträge durch Rechnungslegung

Auf Vorschlag der Geschäftsstelle wird beschlossen, von der aufwendigen und für viele Mitglieder nicht nachvollziehbaren Art der Beitragsberechnung Abschied zu nehmen. Die Bibliotheken erhalten erstmals im Januar 2000 Rechnungen auf der Basis der Einwohner und Bestandsangaben von 1998. Voraussetzung dafür ist die Festlegung, dass die Bestandszuwächse der wissenschaftlichen Bibliotheken bis auf Widerruf nicht berücksichtigt werden. Auch die Veränderungen bei den Einwohnerzahlen bleiben bei den öffentlichen Bibliotheken unberücksichtigt.

Das Einfrieren der Beiträge auf der Basis von 1998 wird der erste Schritt auf dem Weg zu einer klaren und überschaubaren Beitragsregelung des DBV sein. Bestehende Sondervereinbarungen werden auf ihre weitere Gültigkeit hin überprüft.

Hilfe beim BDB-Steuer-Problem

Die BDB hat über die vom Finanzamt vorliegenden Bescheide für 1997, 1998 und 1999, die eine Gesamtsteuerschuld der BDB in Höhe von 66.627,27 DM bedeuten, informiert. Der letzte Termin für die Zahlung dieser Steuerschuld sollte der 09.08.1999 sein. Es wurde ein Steuerbüro beauftragt, den Einspruch einzulegen. Das Finanzamt hat die Satzung der BDB, insbesondere im Paragraph 2 'Ziele und Aufgaben' und im Paragraph 17 'Auflösung des Vereins' für die Anerkennung einer Gemeinnützigkeit als ungeeignet bewertet.

Da diese Situation für den DBV eine bedrohliche Dimension annahm, hat sich der Geschäftsführer des DBV, Herr Prof. Beyersdorff, intensiv mit Lösungsmöglichkeiten befasst und stellte sie dem DBV-Vorstand am 15.07.1999 mit einem 10-Stufen-Plan vor. Um diesen 10-Punkte-Plan realisieren zu können, wurde ein Steuerprüfer mit dem Spezialgebiet Gemeinnützigkeit von Verbänden vorab für die Bearbeitung dieses Problems gewonnen.

Am 23.07.1999 fand in Hannover eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Satzungsänderung der BDB statt.

Frau Prof. Dankert kann am 15.12.1999 von den erfolgreichen Bemühungen berichten, die Gemeinnützigkeit der BDB zu erreichen. Die Satzungsänderung ist bestätigt, die vom Finanzamt als Voraussetzung für die Gemeinnützigkeit gefordert wurde.

1.7. Zusammenarbeit mit Landesverbänden und Sektionen

Im Bundesvorstand sind Ansprechpartner für alle Sektionen und Landesverbände benannt, sie sind um gute Kontakte zu den Landesverbänden und Sektionen bemüht.

Mehr Effektivität bei der Sacharbeit: Beispiel Sektion 4

Die Wahrnehmung der Interessen des wissenschaftlichen Bibliothekswesen im DBV erfolgt vornehmlich durch die Sektion 4. Wichtige Fragen sind die Zukunft der Zentralen Fachbibliotheken, die Entwicklung des Leihverkehrs und der elektronischen Dokumentlieferung, einer aktualisierten Leihverkehrsordnung und die Bedeutung elektronischer und multimedialer Information und Kommunikation, schließlich die Sicherung der Literaturversorgung der Hochschulen angesichts rasanter Preisentwicklungen am Zeitschriftenmarkt und zwar in konventioneller wie elektronischer Form. Auf dem Prüfstein steht, inwieweit wissenschaftliche Information durch Selbstorganisation der Urheber oder durch kommerzielle Verlage erfolgt.

Unmittelbar verbunden sind damit die aktuellen Fragen einer bibliothekspolitischen Stellungnahme zur Kommerzialisierung der bibliothekarischen Dienstleistungen durch Weitergabe entstehender Kosten.

Aus der Sicht des DBV-Vorstandes ist zur Zeit nicht immer eindeutig geklärt, in welchen Gremien und Arbeitszusammenhängen die Sacharbeit zu diesen Fragen verantwortlich wahrgenommen und als Mandat des DBV vertreten wird. In dieser Hinsicht ist ebenfalls festzustellen, dass das Verhältnis zwischen Aktivitäten der Sektionen und denen des Bundesvorstandes nicht immer effektiv gestaltet wird. Ohne die Eigenverantwortung der Sektionen in Abrede stellen zu wollen, wird es in Zukunft von besonderer Bedeutung sein, ob und inwieweit der Bundesvorstand Impulse aus den Sektionen bekommt und eine effiziente Arbeitsteilung stattfindet. Als Problem ist zu diskutieren, dass der Vorstand z.T. nur in abstrakter Weise und nur in spartenübergreifender Sicht Interessenspolitik betreiben kann, was ggf. die Erfolgsaussichten schmälert.

LV Bayern

Im Landesverband Bayern sind von den vielen leistungsfähigen Bibliotheken nur wenige Mitglied des DBV. Der DBV wurde in Bayern bisher nicht als wichtige und einflussreiche Kraft wahrgenommen und akzeptiert und es gibt auch heute noch viele Vorbehalte. Die Wirksamkeit des DBV reicht noch nicht aus, da auch die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht im Vorstand des Landesverbandes vertreten sind, sie werden dort auch nicht aktiv.

Herr Dr. Leskien wird ein Gespräch mit Herrn Bahler, dem Vorsitzenden des LV Bayern führen, um dann gemeinsam mit Dr. Flemming eine Strategie zur Gewinnung von bayerischen Bibliotheken als Mitglieder des DBV entwerfen zu können. Möglichkeiten werden u.a. darin gesehen, die Bibliotheken stärker in die Fachkommissionsarbeit einzubeziehen, ein attraktives Internetangebot des DBV zu bieten und die Broschüre „Ziele und Aufgaben des DBV“ zu verbreiten. Auch die Vorbereitung einer Ver-

bandstagung in München im Jahr 2001 und die Verleihung des Publizistenpreises sollten für die Werbung weiterer Bibliotheken genutzt werden.

2. (Ehemaliges) Deutsches Bibliotheksinstitut (EDBI) und Institut für Zentrale Bibliotheksangelegenheiten (IZB)

2.1. Abwicklung des EDBI

In der bibliothekarischen Öffentlichkeit, vornehmlich in der elektronischen Diskussionsliste INETBIB wird das Engagement der Verbände zur Rettung des DBI erheblich kritisiert und als unzureichend und nicht nachhaltig genug eingeschätzt. Leider weniger durch fundierte und belegte Statements als vielmehr durch polemisierende und wenig substantielle Schuldzuschreibungen. Dem ist entgegenzustellen, dass die Mitglieder des Vorstandes erheblichen Aufwand investiert haben, um den Entscheidungsträgern Modelle zur Fortführung des DBI anzubieten. Sie haben sich sowohl auf die Bildung von Organisationskonstruktionen wie auch auf Fragen der Finanzierungsmöglichkeiten bezogen. Öffentlichkeit wurde hierüber bereits während der Jahresversammlung 1998 (vgl. auch DBV-Jahrbuch 1998) hergestellt und die Bemühungen nachhaltig fortgesetzt. Ziel aller Aktivitäten war, die notwendigen Dienstleistungsfunktionen des DBI zu erhalten. Erst von dem Zeitpunkt an, als eine Fortführung des DBI als ausgeschlossen und gegenüber der KMK nicht durchsetzbar war, wurden Vorschläge erarbeitet, um die Aufgaben des DBI anderweitig fortzuführen und zu sichern. Hierbei können drei Tätigkeitsfelder des Vorstandes benannt werden:

- a) Engagement in der Realisierung und Finanzierung einer neuen Einrichtung, die die unverzichtbaren überregionalen bibliothekarischen Dienstleistungen erbringt. Es darf darauf hingewiesen werden, dass über viele Monate, insbesondere die Findung eines Organisationsmodells als auch die Finanzierung in erheblicher Weise gefährdet war und dass sich die jetzt abzeichnende Lösung eines neuen Instituts bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz erst nach zähem Ringen und Prüfen der verschiedensten Alternativen in Aussicht genommen wurde.
- b) Kritische und engagierte Beteiligung an den Verhandlungen, die die Überführung des DBI zum EDBI betrafen, um möglichst eine lange Aufrechterhaltung der Tätigkeiten des DBI zu gewährleisten, sowohl in Hinblick auf die fachlichen Aufgaben als auch auf die Arbeitsplätze der Mitarbeiter. Dabei darf und kann nicht verleugnet werden, dass dieses Kapitel der Auflösung des DBIs per se nicht nur in erheblicher Weise tragische oder fatale Züge trug, sondern auch als keineswegs konstruktiv beschrieben werden muss.
- c) Schließlich ist als dritter Punkt anzuführen, dass der DBV sein Möglichstes getan hat, um wichtige Aufgaben, die nicht durch eine neue Einrichtung wahrgenommen werden, auf andere Weise organisatorisch zu lösen.

Unbestritten muss festgestellt werden, dass der Aufwand zur Weiterführung der Aufgaben des DBI nur zu Teilerfolgen geführt hat. Die nachhaltigen negativen Konsequenzen, die aus dem Ende des Instituts folgen, sind bereits deutlich zu spüren und werden in Zukunft noch offensichtlicher.

Die Entwicklung bis zur Auflösung des DBI dokumentiert, dass wir schwierigen Zeiten entgegensehen müssen und bibliothekspolitische Forderungen zukünftig in wesentlich prononcierter Form gefordert sind als in der Vergangenheit, um in der Kulturpolitik Terrain für das Bibliothekswesen zu sichern.

Inhaltliche Schwerpunkte

Am **08.10.1999**, auf der Sitzung des **DBI-Fachbeirats**, wurde beschlossen, dass das DBI einen Sachstandsbericht erarbeiten wird, in dem alle Dienstleistungen des DBI Punkt für Punkt analysiert werden, so dass er die Grundlage für die fachliche Begleitung der Abwicklung ist. Mit Datum vom 30.11.1999 wurde von Herrn Thun (DBI) eine Analyse erarbeitet, die den Mitgliedern des Fachbeirats zugeleitet wurde.

Am 14.10.1999 konnte Dr. Flemming in Gesprächen mit Frau Funke und Herrn Schmock-Bathe vom **Berliner Senat** Übereinstimmung darin finden, dass die Erfüllung der fachlichen Aufgaben des DBI in der Abwicklungsphase Vorrang vor den Abwicklungsaktivitäten hat. Mitarbeiter sollten nur dann vermittelt werden, wenn deren Aufgaben nicht zu den Kernaufgaben des DBI gezählt werden, die auch für das zukünftige An-Institut bereits definiert sind. Eine Gefährdung dieser Bereiche ohne gesicherte Überführung sollte gemeinsam verhindert werden.

Auf der **BDB-Sondersitzung am 29.10.1999** in Frankfurt / Main wurde beschlossen, an das Kuratorium des DBI zu schreiben und um ein Beratungsgremium zu bitten, das die fachliche Abwicklung begleitet und die vorrangigen und unverzichtbaren Aufgaben sichert (Brief vom 12.11.99).

Dr. Flemming wurde von der BDB bevollmächtigt, auch im Namen der BDB-Mitglieder mit dem Senat am **1.11.99** in diesem Sinne Gespräche zu führen. Schwerpunkte waren die Fachkommissionsarbeit, der Bibliotheksdienst und die Bibliotheksstatistik. Um die Weiterführung der Auslandsarbeit bemüht sich die BDB direkt.

Frau Dr. Lux berichtet, dass die Weiterführung des **Bibliotheksdienstes** inzwischen in Berlin gesichert ist. Die Senatsverwaltung für Kultur und die ZLB sind am **15.12.99** überein gekommen, dass die ZLB ab dem Jahr 2000 als Mitherausgeberin fungiert und sich sofort um die Personalstelle bemühen wird, die neben den beiden Herausgebern im DBI die Herstellung des Bibliotheksdienstes sichert.

In dem Gespräch von Frau Dr. Lux mit dem **Senat** wurde vereinbart, dass die **ZLB** aus bibliothekspolitischer Sicht dort helfen wird, wo Leistungen später vom An-Institut fortgeführt werden und dass sie auch bereit ist, unverzichtbare Leistungen auf Dauer zu übernehmen.

Weiterer Schwerpunkt der Gespräche von Dr. Flemming war die Sicherung der Weiterführung der **Fachkommissions-** und Expertenarbeit, erforderlichenfalls mit Unterstützung des DBV und der Personalverbände. Sachmittel des Senats, die für die Abwicklung zur Verfügung stehen, sollen dafür beantragt werden.

Herr Bilo berichtete von der letzten Sitzung des **DBI-Kuratoriums am 29.11.99** sehr kritisch. Der BDB / DBV-Brief war wirkungslos, er wurde kaum zur Kenntnis genommen und nicht beraten. Der Senat wird keinen Maßnahmenplan erarbeiten!

Beratungsthemen des Kuratoriums:

Das Kuratorium wird nicht weiterarbeiten. Ein neues Beratungsgremium für das An-Institut wird gebildet. Die DFG und der DBV sind als mögliche Mitglieder akzeptiert. Das Kuratorium wird den Senat bitten, diesen **Beirat für das EDBI** zu bilden.

Die **Zeitschriftendatenbank (ZDB)** wird bei der Staatsbibliothek redaktionell betreut, technisch bei der Deutschen Bibliothek in Frankfurt weitergeführt.

Subito wurde als subito-Arbeitsgemeinschaft (subito-AG) aus der Obhut der Bund-Länder-Koordinierung entlassen. Das BMBF unterstützt die Bibliotheken mit einer Anschubfinanzierung, dann soll der Dienst sich selbst tragen. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 8.12.99 unterschrieben, die Federführung für die subito-AG liegt bei der TIB Hannover. Die Geschäftsstelle, bisher im DBI angesiedelt, wird von der AG übernommen. NRW ist bisher an dem Subito-Dienst nicht beteiligt! Der Großrechner in der Bundesallee ist zum 31.11.99 abgeschaltet worden, er wird verschrottet

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Bis zur Übernahme der DBS durch das An-Institut muss die DBS vom EDBI weitergeführt werden!

Der Senat ist zu informieren, dass die DBS mit Hilfe des bestätigten DFG-Projektes weitergeführt und weiter verbessert werden muss. Der DBV als Kuratoriumsmitglied fordert, den KMK-Beschluß in angemessener Form zu realisieren. Stand 17.12.1999: Das DFG-Projekt wurde 3 Monate später als erwartet bestätigt. Zur Zeit wird die Software-Lösung ausgeschrieben, laut DBI ist die Fortführung des DBS / DFG-Projektes nicht gefährdet.

Kommissionsarbeit

Im Gutachten des Wissenschaftsrates wurde die Kommissionsarbeit als sehr gut eingeschätzt. Das sollte dem Senat gegenüber wiederholt werden, um aus den Abwicklungsmitteln die inhaltliche und organisatorische Weiterführung sichern zu können.

Die Kommissionen sind demokratisch zusammengesetzt, die fachliche Betreuung lag beim DBI, durch ihre Akzeptanz wirkten sie normgebend, das sollte bewahrt werden.

Die Vorsitzenden der Kommissionen und Expertengruppen des EDBI wurden angeschrieben und um eine Einschätzung der Kommissionsarbeit gebeten. Sie sollten ihre eigene Konzeption der Arbeit mittel- und langfristig überdenken, sollten gegebenenfalls Umstrukturierungen vorschlagen, aktuelle Themen ergänzen und eine Einschätzung der erforderlichen Sachmittel vornehmen.

Aus diesen Einschätzungen der Kommissionen und Expertengruppen sollte dann, gegebenenfalls mit den Betreuern im EDBI, die Konzeption zur Fortführung der Kommissionsarbeit dem Senat vorgelegt werden, mit dem Mittelbedarf.

Zur Zeit arbeiten neben der Konferenz für Regelwerksfragen 7 Kommissionen und 9 Expertengruppen.

Auf Anfrage des Vorsitzenden informiert das DBI am 17.12.1999 in folgender Weise: Die Betreuung der Kommissionsarbeit durch das EDBI sei für das Jahr 2000 ungefährdet. Sollte wider Erwarten die Betreuung einzelner Kommissionen nicht gewährleistet sein, wird das EDBI sich an den DBV wenden. Ab dem Jahr 2001 ist eventuell wegen geringerer Sachmittel mit Einschränkungen zu rechnen, ab 2002 ist sicher die Übernahme der Betreuung durch andere Partner erforderlich. Da es den Fachbeirat zur fachlichen Betreuung der Kommissionsarbeit nicht mehr gibt, sollte der DBV diese Aufgabe übernehmen. Dafür werden dem DBV die Jahresberichte der Kommissionen und Expertengruppen übergeben. Herr Thun wird die Betreuer im DBI auch bitten, ihre Anforderungen an den DBV zu formulieren.

Standardisierungsarbeit für Bibliotheken

Dem DBV liegt das Konzept Der Deutschen Bibliothek vom 25. November 1999 vor: "**Standardisierungsarbeit für Bibliotheken** - Konzept und Empfehlungen Der Deutschen Bibliothek". Im Abschnitt 5.1 wird ein Standardisierungsausschuss vorgeschlagen, in dem die ekz die kleinen und mittleren Bibliotheken vertreten soll.

Das ist aus Sicht der ekz und aus Sicht des DBV nicht zu vertreten. Der Deutschen Bibliothek wird der Beschluss des DBV mitgeteilt, dass 2 Vertreter des DBV, aus den Sektionen 2, 3A, 3B oder 6 die Interessen der kleinen und mittleren Bibliotheken vertreten sollten.

Leistungen für Öffentliche Bibliotheken

Die Weiterführung des Zeitschriftendienstes (ZD), Auswertung von 250 Zeitschriften aller Sachgebiete, und der Dokumentationsdienst Bibliothekswesen (DOBI), der bibliothekarische Fachliteratur auswertet, ist noch völlig unklar, auch die Übernahme der Verantwortung für die Klassifikationen der Öffentlichen Bibliotheken. Die ekz wird keinen dieser Dienste übernehmen können. Für die Überarbeitung der Klassifikationen für Öffentliche Bibliotheken (ASB und KAB) könnte u.U. eine neue Kommission gebildet werden.

Mit der Sektion 7 könnte Kontakt aufgenommen werden, um Lösungsmöglichkeiten für DOBI zu suchen, denn in den Ausbildungseinrichtungen könnten eventuell Partner für die Weiterführung des Informationsdienstes zum Bibliothekswesen gefunden werden.

Schulbibliotheken

Die einzige bundesweite Zeitschrift für das Fachthema der Schulbibliotheken "Schulbibliothek aktuell" ist auch gefährdet und ein Ausweg bisher nicht gefunden. Unter Umständen könnte auch für die Schulbibliotheksarbeit eine Kommission gebildet werden. Medienkompetenz und das Lesen müssen auch vom DBV stärker gefördert werden. Herr Hoebbel erklärt sich bereit, zur Weiterführung des Beratungsdienstes für Kinder-, Jugend- und Schulbibliotheken und der Zeitschrift dem DBV Vorschläge zu machen.

Bibliothekarische Auslandsstelle

Herr Dr. Ruppelt informiert über sein Gespräch mit den Mitarbeiterinnen der BA im DBI am 15.12.1999. Sein Bericht ist deprimierend, den beiden jungen Mitarbeiterinnen werden vom Senat andere Stellen in Berlin intensiv angeboten.

Die Geschäftsführung der BA für die BDB wird vom DBI definitiv zum 31.12.1999 gekündigt. Im DBI werden dafür keine Personalkapazitäten, Räume und Mittel mehr bereitgestellt.

Eine große Hilfe für die BDB ist die erklärte Bereitschaft des vba, bei der finanziellen Abrechnung der BA Unterstützung zu geben.

Fazit:

1. Dr. Flemming wird weiter eine enge Verbindung zum DBI halten um die Entwicklungen beeinflussen zu können. Im Januar 2000 sollte gemeinsam eine Liste der planmäßigen Abwicklung erstellt werden.
2. Dr. Flemming wird gemeinsam mit Frau Dr. Lux die Verbindung zum Senat intensivieren. Die Liste der planmäßigen Abwicklungen wird mit dem Senat abgestimmt.

3. Bis zum 17.1.2000, dem Gespräch mit Prof. Lehmann, wird die Konzeption der BDB zur Auslandsarbeit vorliegen, die gemeinsam anzustrebende Ziele und die Vorgehensweise aufzeigen soll.
4. Die neue Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur von Berlin, Frau Christa Thoben, wird über die Abwicklung des DBI und das Gespräch mit Prof. Lehmann informiert. Die enormen Investitionen der letzten Jahre sollten jetzt nicht gedankenlos zerstört werden.
5. Nach dem 17.01.2000 wird ein Gespräch mit dem Deutschen Städtetag gesucht werden. Die Unterstützung der Öffentlichen Bibliotheken und die Weiterführung der Dienstleistungen für die ÖB müssen dabei im Vordergrund stehen.

Die tabellarische Dokumentation des Engagements von DBV / BDB zur Problematik des DBI / EDBI ist Anlage des Vorstandsberichtes.

2.2. Aufbau des IZB

Für die Vorbereitung des Gesprächs mit Professor Lehmann sollte der DBV seine Vorstellungen und Forderungen definieren. Es muß die Bereitschaft beim An-Institut erwirkt werden, Außenstehende mit einzubeziehen!

Das Konzept sollte sowohl einen Zeitplan als auch die mögliche Arbeitsteilung in einem konsensfähigen Papier zusammenfassen. Prof. Lehmann wird gebeten werden, u.U. die Auslandsarbeit so bald als möglich für das An-Institut zu sichern. Man sollte die erfahrenen Kolleginnen möglichst vor einer fachfremden Weitervermittlung schützen.

Der DBV ist in den Beirat für das An-Institut einzubeziehen, um insbesondere auch den Informationsfluss zu gewährleisten. Am 13.12.1999 ist vorgesehen, im **Stiftungsrat** die Besetzung der Arbeitsgruppe des zukünftigen An-Institutes der Stiftung zu beschließen.

Die BDB wird ein Organisationskonzept zur weiteren Arbeit der BA bis zum 15.01.2000 erarbeiten.

Im Gespräch mit dem Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz am 17.01.2000 wurde die Einbeziehung des DBV zugesichert, es werden Fachleute mit Kompetenz bei der Konstituierung der Planungsgruppe, die am 08.03.2000 das erste Mal tagen wird, einbezogen.

In monatlichen Sitzungen der Arbeitsgruppe sollen bis zum September 2000 erste Konzepte zu den Themen: Aufgaben, Organisation und Finanzen, Satzung, Finanzierungsvertrag und zum Zeitrahmen der Gründung des IZB vorliegen.

3. Internationale Arbeit

3.1. Bibliothekarische Auslandsstelle (BA)

Die BDB sucht Möglichkeiten, die wertvolle Arbeit der BA gemeinsam mit den Verbänden fortzusetzen. Die bisherigen Mitarbeiter der BA, die von den Verbänden delegiert sind, setzen ihre engagierte Arbeit fort. Vom DBV sind Frau Hannelore Jouly und Herr Dr. Cervello-Margalef seit Jahren sehr aktive und wertvolle Stützen der Bibliothekarischen Auslandsarbeit gewesen. Sie sind auch in dieser schwierigen Umbruchphase sehr hilfreich, ihnen wird dafür herzlich gedankt.

3.2. Einbezug des Goethe-Instituts

Im Laufe der letzten Jahre hat die BDB ihre Kontakte zum Goethe-Institut systematisch verbessert und zu einer arbeitsteiligen Zusammenarbeit ausbauen können. Herr Dr. Flemming ist in den Beirat des Goethe-Institutes berufen worden.

3.3. IFLA

Nachdem alle deutschen Verbände und viele Institutionen, sowie ausländische Verbände, die Kandidatur von Dr. Claudia Lux für das Executive Board der IFLA unterstützt hatten, wurde mit Spannung die Konferenz in Bangkok abgewartet, auf der die Wahl stattfand. Tatsächlich zeichnete sich erst vor Ort durch Entscheidungen auf den nationalen und regionalen Treffen eine breitere Zustimmung für unsere Kandidatin ab. Schließlich erhielt Dr. Lux 456 Stimmen und wurde damit als drittes von vier neuen Mitglieder in das Executive Board der IFLA gewählt. Außerdem gelang es Dr. Hans-Christoph Hobohm von der Fachhochschule Potsdam ins Professional Board gewählt zu werden. Damit ist eine sehr gute Ausgangsposition für die Vorbereitung von IFLA 2003 in Berlin erreicht worden. Obwohl einige neue Mitglieder in Funktionen der Standing Comitees gewählt wurden, ist es für Berlin noch dringend nötig, mehr Nachwuchs für die IFLA-Arbeit zu gewinnen. Die DBV-Mitglieder sollten insbe-

sondere die IFLA-Mitgliedschaft und die Mitarbeit in der IFLA, die auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, stärker berücksichtigen.

3.4. Gäste auf Tagungen

Zur DBV-Jahrestagung in Freiburg konnten vier ausländische Kolleginnen und Kollegen (aus Finnland, Österreich und Rumänien) eingeladen werden. Auch zur diesjährigen Tagung werden fünf ausländische Gäste auf Einladung des DBV anwesend sein.

4. Sach- und Facharbeit in Deutschland

4.1. Copyright und Tantieme

Die infolge des BGH-Urteils notwendig gewordene neue vertragliche Regelung mit der Verwertungsgesellschaft Wort über die Abführung von Tantiemen bei Direktbestellungen, konnte unter maßgeblicher Beteiligung des DBV und der BDB in einen für alle beteiligten Seiten akzeptablen Verhandlungszustand geführt werden.

Während die Höhe der abzuführenden Tantieme noch strittig ist, kann es als Teilerfolg gewertet werden, dass hierüber gemeinsam mit den Vertretern der KMK weiter verhandelt wird, so dass eine die Möglichkeiten der elektronischen Dokumentlieferung nachhaltig negativ beeinflussende Gebühr durch entsprechende Vereinbarungen noch vermeidbar scheint. Herauszustellen ist, dass diese Vereinbarung Signalwirkungen für die weiteren aus dem Urheberrecht folgenden Abgabenverpflichtungen, etwa auch bei der konventionellen Fernleihe, hat.

Der detaillierte Bericht dazu von Frau Beger auf der Beiratssitzung am 20.03.2000 ist auch in das Protokoll der Mitgliederversammlung aufgenommen worden.

4.2. Kulturgüter jüdischer Provenienz

Der Vorstand des DBV hat nachhaltig die Initiative der Bundesregierung zur Ermittlung von Kulturgütern unterstützt, die Infolge der Verfolgung durch das NS – Regime Juden entzogen wurden und die unter anderem auch in den Besitz von Bibliotheken gelangt sind (vgl. auch Bibliotheksdienst 1/2000). Hierzu zählt der Appell an alle Bibliotheken, die entsprechende Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der Kommunalen Spitzenverbände in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich umzusetzen, ebenso wie die aktive Beteiligung an der gemeinsam mit den Archiven, Museen, Regierungsvertretern und Spitzenverbänden eingeleiteten Verfahren, um systematisch NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter zu ermitteln.

Der DBV ist in den entsprechenden Gremien und Arbeitsgruppen aktiv vertreten. Dabei darf nicht übersehen werden, dass Bibliothekare sich bereits seit vielen Jahren dieser Thematik gewidmet haben und dass die entsprechenden Nachweise schwieriger und weniger spektakulär als beispielsweise bei namhaften Kunstwerken in den Museen sind.

4.3. Deutsche Initiativstelle für Netzwerkinformation (DINI)

DINI wurde 1998 als Projekt der Sektion 4 des DBV vorgestellt. Inzwischen konnten für die Einrichtung der Geschäftsstelle Mittel von der DFG eingeworben werden. Herr Bilo, Herr Schütte und Herr Dugall werden die intensive Mitwirkung des DBV an diesem Projekt begleiten.

4.4. Bibliotheksindex (BIX)

Der BIX wird vom DBV ideell und in der Veröffentlichung mitgetragen.

Die Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung beim bundesweiten Leistungsvergleich ist erfolgreich gestartet, 108 Bibliotheken haben sich in der ersten Phase für eine Beteiligung gemeldet. Neben der Kundenorientierung und der Wirtschaftlichkeit werden die Ausstattung und die personelle Situation in den Vergleich einbezogen. Um die Kundenorientierung zu messen, vergleicht der Bibliotheksindex beispielsweise die Öffnungszeiten und die Besucherzahlen. Bei der Frage nach der Wirtschaftlichkeit werden die Ausgaben pro Besucher erfasst sowie in welchem Verhältnis Medienetat und Ausleihzahlen stehen. Das Vergleichsfeld Ausstattung misst unter anderem, wie viele Bücher und andere Medien pro Einwohner in der Bibliothek vorhanden sind und wie hoch die Erneuerungsquote ist. Die Fortbildungsquote und die Fluktuationsrate werden bei der personellen Situation abgefragt.

Das Projekt ist vorerst auf 3 Jahre befristet, weitere Bibliotheken können sich bewerben. Die ersten Ergebnisse werden im Frühsommer 2000 vorgelegt.

Auf dem Leipziger Kongress wird zum BIX eine Informations-Veranstaltung am 23.03.2000 angeboten.

Der Vorstand unterstützt die neuen Preise (die Infas-Umfrage wird freigestellt) und fordert, dass die Kollegen der Deutschen Bibliotheksstatistik aus dem EDBI in der Steuerungsgruppe mitarbeiten sollten, da eine Kompatibilität zu diesen Daten unabdingbar ist. Die Ergebnisse sollten im DBV-Jahrbuch bzw. in einer gemeinsamen neuen Publikation der Stiftung und des DBV publiziert werden.

4.5. Lektoratskooperation

Auf der Arbeitssitzung der Lektoratskooperation in Reutlingen im Jahr 1999 wurde die Diskussion zur Umsetzung der neuen ASB im Informationsdienst geführt, auch die Lobbyarbeit für die Lektoratskooperation war ein wichtiges Thema. Der DBV wird sich auch finanziell wieder am Lektorentreffen 2000 in Bad Godesberg beteiligen.

In der Mitgliederversammlung wurde Unterstützung für den Ansatz einer „**elektronischen Lektoratskooperation**“ - einer Weiterentwicklung von ILEKS gegeben. Es wird ein Konzept mit der Bertelsmann-Stiftung erarbeitet, das BMWI soll als Projektförderer gewonnen werden.

4.6. Bibliotheken ans Netz

Auf der Mitgliederversammlung wurde erstmals öffentlich von der Initiative des DBV 'Bibliotheken ins Internet' informiert, für die das Bundesministerium für Bildung und Forschung als Partner gewonnen wurde.

Das Budget soll einen Umfang von 5 - 6 Millionen DM betragen, 500 bis 700 Bibliotheken sollen noch im Jahr 2000 mit sogenannten Medienecken ausgestattet werden. Es sind Insellösungen je Bibliothek mit 2 Größenklassen geplant, je 2 oder 5 PC. Diese Medienecken umfassen Hard- und Software und zusätzlich wird eine Qualifizierung für die Bibliothekare vorgesehen. Die Finanzierung und der Kauf sollen zentral über Schulen ans Netz ohne Eigenbeteiligung der Bibliotheken erfolgen. Wenn es möglich wird, die Deutsche Telekom für dieses Projekt zu gewinnen, wird der Internetanschluss für die Nutzer kostenlos angeboten, deshalb ist eine Gebührenabrechnung in den Vorschlag nicht integriert. Ziel der Verhandlung mit der Telekom ist es, die Datenanbindung mindestens 1 Jahr kostenlos zu sichern.

Projekttablauf

Im Dezember 1999 informierte Prof. Mittler den Vorsitzenden über möglicherweise verfügbare Mittel beim BMBF für Internet-Projekte Öffentlicher Bibliotheken.

Die Kontaktaufnahme mit dem BMBF, Herrn Dr. Vogel, erfolgte am 10.01.2000 durch Dr. Flemming, er erbat vom Vorstand dann Vorschläge zur Förderung Öffentlicher Bibliotheken.

Dr. Flemming stellte dann Herrn Dr. Vogel und Herrn Dr. Lukas am 25.01.2000 im BMBF in Bonn 10 Vorschläge für eine Projektförderung zur Diskussion vor.

3 Rahmenthemen wurden im Ergebnis als eventuell realisierbar eingestuft:

- Bibliotheken ans Netz,
- eine Fortbildungsinitiative,
- Schüler- und Jugend-Projekte.

Das BMBF hat nach dem Gespräch die Prüfung der Projektförderung versprochen, gleichzeitig wurden vom DBV die drei Projektideen inhaltlich untersetzt.

Dr. Flemming informiert das BMBF am 02.02.2000 über den Ausstattungsgrad Öffentlicher Bibliotheken mit dem Internet. Der Sachstand wurde ermittelt, aber notwendigerweise auch geschätzt. Danach verfügten am 02.02.2000 von 1.172 DBV-Mitgliedern aus dem Bereich der Öffentlichen Bibliotheken ca.

103 Bibliotheken über einen Internet-Anschluss und

91 Bibliotheken über einen E-Mail-Anschluss.

Am 02.03.2000 informiert das BMBF, dass die Förderung Öffentlicher Bibliotheken schwer durchsetzbar sei. Eventuell wäre zu prüfen, ob unter dem Dach von Schulen ans Netz für ca. 500 Bibliotheken die Ausstattungsinitiative zu realisieren sei. Als Hauptproblem der Nichtgenehmigung des Projektes stellte sich die fehlende Zuständigkeit des BMBF für die Öffentlichen Bibliotheken heraus, insbesondere schien der Widerstand der Haushaltsabteilung des BMBF unübersehbar. Daraufhin setzte sich Dr. Flemming mit Herrn Dr. Garbe von Schulen ans Netz in Verbindung, um das Projekt möglichst doch noch umsetzen zu können.

Am 13.03.2000 fand der Kontakt mit Dr. Garbe statt, der zu einem engen Informationsaustausch in der folgenden Zeit führte, bis hin zu einem Treffen auf dem Bibliothekskongress am 21.03.2000 in Leipzig.

Der aktuelle Projektstand am 21.03.2000 ist folgender:

- Die geförderten Bibliotheken werden mit Medienecken ausgestattet ('Medienecken' als Begriff von Schulen ans Netz bekannt)
- Die Vorstellung von Schulen ans Netz, 5 bzw. 10 Medienecken pro Bibliothek zur Verfügung zu stellen, wurde im Sinne einer möglichst breiten Förderung auf 2 bzw. 5 Internet-Terminals vom DBV reduziert
- Die Projektentwicklung wird auf den Infrastrukturen von Schulen ans Netz basieren, der DBV wird für die inhaltliche Begleitung, die Information der Bibliotheken und die Auswahl der Bibliotheken verantwortlich sein.
- Die Förderung umfasst Hard- und Software und den Anschluss für die komplette Medienecke, d.h. sowohl den Internet-Rechner als auch die Kommunikationstechnik.
- Zusätzlich wird ein Fortbildungsangebot im Rahmen der Förderung enthalten sein.
- Die Förderung soll zu 100% erfolgen. Dieses Ergebnis erreichte der DBV durch den Hinweis, dass es schwierig erscheint, kommunale Eigenmittel für dieses Projekt im Rahmen des laufenden Haushaltsjahres bereitzustellen.
- Damit auch der Betrieb der Internetzugänge ohne zusätzliche Haushaltsmittel gewährleistet werden kann, vereinbarten der DBV und Schulen ans Netz, als zusätzlichen Partner die Deutsche Telekom zu gewinnen. Im Rahmen dieser Sponsorenverträge soll der kostenlose Zugang für die Bibliotheken bis Ende des Jahres 2001 gewährleistet werden.
- Aus Durchsetzungsgründen beim BMBF wird die Initiative 'Medienkompetenzzentren in Büchereien' heißen.

4.7. Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen

Insbesondere durch die gemeinsamen Aktionen von DBV und Stiftung Lesen zum Welttag des Buches und des Urheberrechts am 23.04. wurden den Öffentlichen Bibliotheken wertvolle Materialien für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. Die Welttags-Kampagne im Jahr 2000 wird unter dem Motto "Das ganze Herz fürs Lesen" stehen. Den Mitgliedern, insbesondere den Öffentlichen Bibliotheken, werden wieder umfangreiche Materialien zur Verfügung gestellt. Neben einer Broschüre mit Ideen für den Unterricht und literarische Wettbewerbe für die Klassen 5-7 und 8-12, die Bücher "Ich schenk dir eine Geschichte: 2000 Freundschaftsgeschichten" und "Heute schon was vor: Geschichten über die Liebe".

Prof. Dr. Klaus Ring, der Sprecher der Stiftung Lesen, war zu Gast auf der Beiratssitzung, hat dort einen umfangreichen Bericht über die Aktivitäten der Stiftung gegeben und den DBV zur verstärkten gemeinsamen Zusammenarbeit eingeladen. Hauptzielgruppe der Aktivitäten der Stiftung Lesen sind Kinder und Jugendliche, deshalb kommen als Partner vor allem die Öffentlichen Bibliotheken, die Schulen und die Schulbibliotheken in Betracht. Erklärtes Stiftungsziel ist die Förderung des Lesens.

5. Offensive Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Internet - Auftritt des DBV

Da das Internet zum wichtigsten Medium einer aktiven und aktuellen Öffentlichkeitsarbeit geworden ist, hat auch der DBV sich professionelle Hilfe für sein neues Internet-Angebot geholt. Der DBV ist seit dem 1. Februar 2000 im Internet unter der Adresse: <http://www.bibliotheksverband.de> abrufbar.

Die Details wurden bereits auf der Mitgliederversammlung bekannt gemacht.

Den Landesverbänden und Sektionen wird über den Web-Master des DBV die Möglichkeit geboten, ihren eigenen Internet-Auftritt gestalten zu lassen. Die Verlinkung zu der Mitglieder- und Termindatenbank der Geschäftsstelle wird damit gewährleistet. Die Aktualisierung von Inhalten oder Links dieser speziellen Seiten liegt bei den Landesverbänden und Sektionen.

5.2. DBV-Ordner und Mitgliedskarte

Mit dem neuen Corporate Design des DBV werden den Mitgliedern in den nächsten Tagen in einem kleinen Ordner die wichtigsten Unterlagen zur Mitgliedschaft im DBV mit einer DBV-Mitgliedskarte zugesandt werden. Die Details wurden bereits auf der Mitgliederversammlung bekannt gemacht.

5.3. Ziele und Aufgaben

Die Broschüre über die Ziele und Aufgaben des DBV wird durch einen aktuellen Absatz zum DBI erweitert und für den Druck und die Veröffentlichung im Internet bestätigt. Sie soll vor allem für die Werbung neuer Mitglieder verwendet werden.

5.4. DBV-Jahrbuch 1999

Das Jahrbuch sollte möglichst Mitte des Jahres veröffentlicht werden, deshalb werden die Berichte der Landesverbände und Sektionen über ihre Aktivitäten möglichst bis zum 01.03.2000 erbeten.

5.5. Publizistenpreis des DBV - der Helmut-Sontag-Preis

Die Verleihung des Publizistenpreises des DBV im September 1999 an Prof. Saur war eine sehr gelungene und auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltung. Da Frau Sontag bei der Preisverleihung anwesend war, nach langer Zeit wieder einmal, hatte diese Feier ein ganz besonderes Flair. Frau Prof. Dankert hielt eine vielbeachtete und wunderbare Laudatio auf den Preisträger.

Die Verleihung des Helmut-Sontag-Preises 2000 wird am 28. September 2000 in Essen stattfinden. Die Jury nimmt bis zum 30.04.1999 noch gern Vorschläge zur Auszeichnung von Journalisten oder Publizisten entgegen, die sich in besonderer Weise im Sinne des Preises verdient gemacht haben.

5.6. UNESCO-Welttag des Buches am 23.04.

Die gemeinsame Aktion der Stiftung Lesen (s.a. unter 4.7.) und des DBV hatte bei den Öffentlichen Bibliotheken eine sehr gute Resonanz. Die vom DBV mit hohem Kostenaufwand verbundene Versandaktion der exzellenten Materialien der Stiftung Lesen für den Welttag, die sonst über den Buchhandel nur sehr schwer beschaffbar sind, haben den Bibliotheken bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit sehr geholfen. Das Echo bei Lesern und Bibliothekaren war sehr gut, deshalb wird auch im Jahr 2000 das Angebot der Stiftung Lesen zur gemeinsamen Aktion wieder dankbar entgegengenommen und die DBV-Mitgliedsbibliotheken erhalten die Werbematerialien wieder frei Haus!

5.7. Tag der Bibliotheken am 24.10.

Am Tag der Bibliotheken, am 24.10., der von der Deutschen Literaturkonferenz ausgerufen wurde, plant der DBV jeweils eine **Bibliothek des Jahres** auszuzeichnen!

Die Planungs-Details wurden bereits auf der Mitgliederversammlung bekannt gemacht. Start der Aktion soll bereits das laufende Jahr 2000 sein!

5.8. Pressearbeit

Die Pressekonferenz anlässlich der Beiratssitzung und der Helmut-Sontag-Preisverleihung in Dresden hatte eine sehr gute Resonanz. Unverzichtbar sind die Pressekonferenzen im Rahmen der Kongresse bzw. der Jahrestagungen, aber allgemein ist die Pressewirkung des DBV noch zu gering. Eine Möglichkeit, die Vielfalt und Leistungsfähigkeit des deutschen Bibliothekswesens zu vermitteln wird in der Verleihung der Auszeichnung "Bibliothek des Jahres" gesehen.

6. Tagungsgefüge

6.1. Jahrestagungen / Kongresse

Im Veranstaltungsgefüge Bibliothekartag, gemeinsamer Bibliothekskongress und Jahresversammlungen der Verbände hat der DBV sich nachhaltig darum bemüht, in der BDB einen Konsens zu finden. Als sich für 2001 das Dilemma herauskristallisierte, dass die Ausrichtung eines Bibliothekartages gefährdet ist, hat er dem VDB ein weiteres Verhandlungsangebot unterbreitet, um eine gemeinsame und kollisionsfreie Abwicklung der Veranstaltungsfolge zu ermöglichen.

Allerdings kann nicht übersehen werden, dass die Durchsetzung von individuellen Verbandsinteressen die Gemeinsamkeit gefährden und erhebliche Reibungsverluste die Konsequenz sein können.

Leipzig 2000

Für die gute Vorbereitung geht der Dank an die BDB, das Orts-Komitee der Leipziger Bibliotheken und die Leipziger Messe.

2001 stand München oder Bielefeld zur Diskussion.

Der DBV hat nach einer lebhaften und kontroversen Diskussion beschlossen, die Vorbereitungen für die angedachte DBV-Jahrestagung in München bis zum 31.01.2000 abzurechnen. Den Personalverbänden sollte damit das große Interesse des DBV an einer gemeinsamen Tagung aller Verbände signalisiert werden. Für den Termin und Ort des gemeinsamen Bibliothekartages - oder der gemeinsamen Tagung im Jahr 2001 - sollte eine Lösung gesucht werden, die auch der Berufsöffentlichkeit, der Politik, der Presse und unseren Partnern zeigt, dass die bibliothekarischen Verbände zusammenwirken. Es sollte über eine gemeinsame Finanzierung beraten werden, auch sollte die Einbeziehung eines professionellen Veranstalters nicht ausgeschlossen werden. Die Vorstände der Personalverbände werden darüber umgehend informiert.

6.2. Wahl des Vizepräsidenten und des Vorstandes

Auf der Jahrestagung 2001 wird die Neuwahl des Vorstandes und die Wahl des Vize-Präsidenten erfolgen. Da Herr Dr. Lange als Vizepräsident nicht mehr zur Verfügung steht, ist die Wahl eines neuen Vizepräsidenten vorgesehen.

Die Amtszeit des Vorstandes endet mit dem 30.11.2001, deshalb werden auf der Jahrestagung 2001 Neuwahlen des Vorstandes stattfinden.

6.3. Beiratssitzungen

Bewährt hat sich der Rhythmus der Beiratssitzungen von einer kurzen Sitzung auf den Jahrestagungen und einer zweitägigen Sitzung im Laufe des Jahres. So haben eine zweitägige Beiratssitzung in Dresden vom 29. und 30. September 1999, mit der Verleihung des Publizistenpreises, und eine kurze Sitzung in Leipzig am 20.03.2000 stattgefunden. Die nächste zweitägige Beiratssitzung mit der Verleihung des Publizistenpreises ist für den 27. und 28. September 2000 in Essen geplant, 2001 ist neben der kurzen Beiratssitzung in Bielefeld eine zweitägige Sitzung in München geplant.

6.4. Vorstandssitzungen

Neben intensiver Nutzung von E-Mail-, Fax- und Telefon-Kontakten sind zwei weitere Vorstandssitzungen je Jahr unbedingt notwendig. Seit der Jahrestagung in Freiburg fanden Vorstandssitzungen am 15. Juli 1999 in Berlin, am 15. und 16. Dezember 1999 in Berlin und am 20.3.2000 in Leipzig statt. Geplant ist die nächste Vorstandssitzung für den 24. und 25. August 2000 in Göttingen.

Der Dank für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr geht in besonderer Weise an unsere beiden Präsidenten, Herrn Dr. Eichert und Herrn Schlegel, die unsere Arbeit maßgeblich und kontinuierlich unterstützten.

Den Vorstandskolleginnen und -Kollegen, die sich neben der verantwortlichen Arbeit in ihren eigenen Einrichtungen, intensiv, sehr sachkundig und stark engagierten, oft mit erheblichem Zeiteinsatz für das Anliegen des Verbandes im Interesse aller Bibliotheken einsetzten, sei hier ein ganz besonderer Dank gesagt.

Für die Öffentlichen Bibliotheken vertraten den DBV

Frau Dr. Lux, Herr Jürgen Seefeldt und Frau Krompholz-Roehl,

für die wissenschaftlichen Bibliotheken

Herr Dr. Leskien, Herr Albert Bilo und Herr Schuette.

Anlage:

Die Dokumentation des Engagements von DBV / BDB zur Problematik des DBI / EDBI